

Beantwortung einer Anfrage nach § 4 der Geschäftsordnung

öffentlicher Teil

Gremium	Datum
Sportausschuss	28.10.2021

Ökobilanz von Kunststoffrasenflächen im Vergleich zu Naturrasenplätzen für Fußball, Hockey und verwandte Sportarten

Die SPD-Fraktion hat eine Anfrage mit zwei Teilfragen zur Ökobilanz von Kunststoffrasenflächen im Vergleich zu Naturrasenplätzen für Fußball, Hockey und verwandte Sportarten gestellt (AN/1886/2021). Dazu nimmt die Verwaltung wie folgt Stellung:

Frage 1:

Wie bewertet die Fachverwaltung vor dem Hintergrund des o.g. Studienergebnisses die Einrichtung von zusätzlichen Naturrasenflächen grundsätzlich?

Bei der genannten Studie handelt es sich um eine durch die Stadt Zürich beauftragte Ökobilanzstudie über die Umwelt-Auswirkungen von Kunststoffrasen- und Sportrasenspielfeldern. Diese Studie gibt Erkenntnisse für die spezifische Situation in der Stadt Zürich, auf einer aktualisierten Grundlage zur Studie Ökobilanz von Natur- und Kunststoffrasenspielfeldern (Schüler & Stahl, 2008), wieder (vgl. ITTEN, R., L. GLAUSER und M. STUCKI, 2020). Im Rahmen der Studie wurden Sportrasenflächen in bodennaher Bauweise, als auch in Drainschicht-Bauweise unterschieden. Kunststoffrasensysteme wurden in „verfüllt mit Kunststoffgranulat“ und „unverfüllt“ unterschieden.

Die Stadt Köln hat keine langflorigen unverfüllten Kunststoffrasensysteme, die Granulatverfüllung der Kölner Kunststoffrasenplätze wurde bereits seit 2018 mit der RAL-Zertifizierung von Kork als Infill umgestellt. Die bestehenden Plätze mit Kunststoffgranulat-Füllstoff werden im Rahmen der Belagswechsel umgewandelt. Laut Studie verursacht ein Sportrasenspielfeld mit 800 Nutzungsstunden etwa die gleiche Menge Treibhausgas wie ein ungefülltes Kunststoffrasensystem mit 1.600 Nutzungsstunden. Der Fokus der bisherigen Prioritätenlisten lag in der ganzjährigen Erhöhung der Nutzungskapazitäten der Sportfreianlagen. Bei Sportrasenflächen kommt es gegenüber den umzuwandelnden Tennenplätzen zu weiteren Einschränkungen der Nutzungszeiten, auf Grund von Regenerationszeiten des Rasenbelags. Die Verfügbarkeit von Sportflächen ist im Stadtgebiet begrenzt. Notwendige Neuanlagen für Sportrasenspielfelder sind nur sehr begrenzt möglich. Eine effiziente Flächennutzung der zur Verfügung stehenden Sportflächen ist aus sportfachlicher Sicht nur mit Kunststoffrasensystemen möglich. Bestehende Sportrasenfelder im Kölner Stadtgebiet werden jedoch grundsätzlich erhalten.

Frage 2:

Wie stellt die Verwaltung sicher, dass angesichts der Diskussion um ein zusätzliches Naturrasenplatz-Programm keine Haushaltsmittel aus dem bereits beschlossenen Kunstrasenprogramm in die Entwicklung eines zusätzlichen Naturrasenplatz-Programmes fließen?

Die Verwendung von Haushaltsmitteln durch das Sportamt kann nur auf der Grundlage von politischen Beschlüssen erfolgen. Die beschlossenen Mittel werden dem Beschluss entsprechend verwendet und verausgabt.

Gez. Voigtsberger